2/2003

Verlagspostamt 6020 Innsbruck GZ 02Z031484 M P.b.b.
Bureau de poste 6020 Innsbruck (Autriche) Taxe perçu

MA@IL

Magazin des Tiroler Bildungsinstituts

Umbauen 3

Nicht nur im Bereich Bildung sind die Schlagworte Umbau, Modernisierung, Adaptierung ständige Begleiter im Alltag. Manchmal sind inhaltlich-organisatorische Belange gemeint, manchmal bauliche. Nun stehen am Grillhof in Vill bauliche Maßnahmen auf dem Programm. damit wird mehr als ein äußerliches Zeichen gesetzt.

Sprache über Schule 6

Produkte, Produzenten, Evaluierung, Module, Teamteaching, Förderkontingente, ... Warum bedient man sich zunehmend einer Wirtschaftssprache, wenn man über unsere Schulen spricht, fragt sich Fachinspektor Josef Gredler. Er äußert einige Verdächtigungen.

Kinderbrauser 2 3

Das interaktive Lernprogramm "Kinderbrauser" will Kinder der Grund- und Hauptschulen gezielt und pädagogisch begleitend mit dem Internet vertraut machen und so neben der technischen auch inhaltsbezogene Medienkompetenz vermitteln. Das Medienzentrum stellt diese erfolgreiche CD-ROM in einer landesweiten Aktion den Pflichtschulen Tirols kostenlos zur Verfügung.

tirol

Falls unzustellbar, bitte an folgene Adresse zurücksenden:
Tiroler Bildungsinstitut - Medienzentrum des Landes Tirol,
Rennweg 1, 6020 Innsbruck

MAIL

Editorial

Wenn vom Umbau die Rede ist, wirdman meist an gestalterische Einflüsse im Baubereich denken. Umgebaut wird aber ebenso oft eine Dienststelle im personellen, finanziellen oder mitunter auch im pädagogischen Bereich. Je nach dem wie dieser Umbau erfolgt, wird auch von Umbrüchen gesprochen.
In diesem Zusammenhang ist aber ersteres gemeint. Seit Anfang April wird am Grillhof das Veranstaltungshaus modernisiert – oder wie es neuhochdeutsch heißt – den Anforderungen gemäß adaptiert. Ziel dieses Umbaus ist es, den Anforderungen der Veranstalter und der Teilnehmer/innen noch besser gerecht zu werden. Investitionen in die Seminar- und Haustechnik und i Gestaltung neuer Räume sind Schwerpunkte dieses Bauvorhabens, das Mitte Oktober abgeschlossen werden soll.
Wer heute nicht investiert, ist tot. Deshalb muss es für jede Einrichtung als eines der obersten Prinzipien gelten, permanent zu investieren. Wenn schon nicht im personellen Bereich, dann wenigstens im Wissensmanagement oder im baulichen Bereich.
Die Leitung des Tiroler Bildungsinstituts arbeitet nach diesem Prinzip. Allein in den vergangenen fünf Jahren wurden die Zentrale und die Bezirksmedienzentren modernisiert und den neuen Anforderungen der Multimediatechnik entsprechend neu gestaltet. Auch am Grillhof ist dieses Prinzip gültig. Die gute Auslastung und die vermehrten Nachfragen geben uns dahingehend Recht, dass unsere Kunden diesen Umbau wahrgenommen haben und verstärkt unsere Dienstleistungen nützen. Deshalb gilt auch ihnen ein großer Dank. Diesen möchte ich aber auch gerne an den Träger des Tiroler Bildungsinstituts, dem Land Tirol, weitergeben und es freut mich, dass es auch diesbezüglich ein Umdenken gegeben hat.

In dieser Ausgabe des Mail informieren wir Sie wiederum über unsere Aktivitäten und laden Sie ein, unsere Angebote im Bildungskalender zu studieren und es würde uns freuen, wenn Sie diese auch in Anspruch nehmen.

Mag. Franz Jenewein
Institutsleiter

Inhalt

Architektur und Bildung	3
Sprache über Schule	6
Medienkompetenz	8
Exciting Gallery/Jung Media	10
Equal	11
Personelles	12
Multimedia	13
Lehrgang Lokale Agenda	14
Erwachsenenbildungslehrgang	15
3. Politiklehrgang für Frauen	17
Gemeindeakademie	18
Info-Zentrum Politische Bildung	19
Bildungskalender	20
Jung Media Lehrgang	24

Impressum
Medieninhaber & Herausgeber:
Tiroler Bildungsinstitut
Redaktion: Michael Kern, Fachbereichsleiter Medienzentrum
F.d.Inh.v.: Mag. Franz Jenewein
Fotos: Siess, Weber, Köck, Kern
Satz, Grafik: Agentur MedienWerkstatt, Innsbruck
Druck: Walser Druck, Telfs

Architektur und Bildung

Umbau des Veranstaltungsgebäudes im TBI-Grillhof

Das Veranstaltungsgebäude des Tiroler Bildungsinstituts-Grillhof wurde in den 70er Jahren errichtet. Neue Anforderungen im Seminarbetrieb, in der Gastronomie und ein ständig wiederkehrender Mangel an Gruppenräumen waren ausschlaggebend, dass im vergangenen Jahr mit der Abteilung Hochbau des Landes Tirol Gespräche aufgenommen wurden, um das Veranstaltungsgebäude den entsprechenden Aufgaben gemäß neu zu adaptieren. Von Mitte April bis Mitte Oktober dieses Jahres erfolgt der Umbau mit dem Ziel, ein modernes, transparentes und kundenfreundliches Veranstaltungszentrum zu verwirklichen.

Von der Idee zur Machbarkeitsstudie

Ausgangspunkt der Überlegungen seitens der Leitung des TBI-Grillhofs war die Nutzbarmachung des Theatersaals im Tiefparterre. Schlecht isoliert, sichtbare Feuchtschäden am Mauerwerk, wenig Tageslicht, den Anforderungen der modernen Seminartechnik nicht entsprechend, kein barrierefreier Zugang usw. waren die Hauptgründe dafür, dass im Frühjahr vergangenen Jahres mit der Abteilung Hochbau des Amtes der Tiroler Landesregierung erste Besprechungen durchgeführt wurden. Die Idee wurde in der Projektkommission des Landes Tirol gebracht und es wurde in weiterer Folge eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben.
Seitens der Architektur wurde das Architekturbüro DI Hannes Hunger mit der Planung beauftragt. Nach intensiven Beratungen des Nutzers und der Fachleute über die Aufgabenstellung des Veranstaltungsgebäudes wurden Überlegungen angestellt, wie das Seminargebäude für die Seminarorganisation und aus gastronomischer Sicht genutzt werden soll. Nach der Zustimmung durch die Abteilung Kultur, dem damaligen politischen Referenten LR Günther Platter und der Abteilung Hochbau folgte das OK der Projektkommission und die Genehmigung der Finanzmittel in der Höhe von 1,8 Mio. Euro.

Bildung und Architektur

Ein Veranstaltungsgebäude muss einer Vielzahl von Anforderungen gerecht werden:
- es muss ein professioneller Seminarbetrieb aus Sicht der Seminartechnik möglich sein
- die Veranstalter und Teilnehmer/innen wünschen helle (Tageslicht) und offene Räume
- barrierefreie Zugänge (Lift) zu den Seminarräumen, den Sanitäranlagen, Aufenthaltsräumen und zur Cafeteria
- Ausgestaltung der Seminarräume mit modernem, ergonomisch abgestimmtem Seminarinterieur
- Rückzugsmöglichkeiten für Gruppengespräche und für Einzelarbeiten
- Cafeteria, die einen modernen gastronomischen Anspruch erfüllt
- Sanitäranlagen in den einzelnen Stockwerken
- Lagerräume

- Aufenthaltsräume
- Einbettung des Seminargebäudes in die unmittelbare Umgebung und Landschaft im Einklang mit dem übrigen Ensemble

Diesen Anforderungen entsprechend hat das Architekturbüro Hunger mit den Planern der Büros für Elektrotechnik, Statik, Haustechnik, Bauphysik, Bodenmechanik und Lichtplanung einen Plan gezeichnet. In regelmäßigen Baubesprechungen wurden mit dem Bauträger, Nutzer und den einzelnen Büros die Planungen überarbeitet. Kernstück der Umbauarbeiten im Tiefparterre ist die Neugestaltung eines Mehrzwecksaals. Der ehemalige Theatersaal wird nach Norden hin erweitert, von der Ostseite mit Tageslicht versorgt und kann zukünftig mit einer Trennwand geteilt werden. Weiters werden im Untergeschoss die Sanitäranlagen erneuert und barrierefrei gestaltet. Im Parterre wird die Cafeteria erweitert und neu gestaltet. Zusätzlich werden neue Sanitäranlagen errichtet und ein Lift ins Tiefparterre eingebaut. Bisher fehlende Lagerräume und Stauräume werden ebenfalls geschaffen. Erneuert wird die Elektrotechnik und die gesamte Haustechnik.
An der Außenfassade dominieren Glas und Holz. Dadurch wird eine transparente Verbindung zwischen Außen- und Innenwelt geschaffen. Eine neue Dachkonstruktion mit Holz und einem Grasdach schafft einen Abschluss nach oben hin.
Für das Architekturbüro stellt dieser Umbau eine große Herausforderung dar, zumal gastronomische, seminartechnische und gestalterische Qualitäten miteinander verbunden werden müssen.
Während diese Zeilen geschrieben werden, wird bereits gebohrt, gefeilt, gemauert ....
Die Neueröffnung unseres Veranstaltungsgebäudes geben wir frühzeitig bekannt und wir hoffen, dass wir nach den Umbauarbeiten den Anforderungen der Veranstalter und Teilnehmer/innen besser gerecht werden können. Dass der Träger diesem Bauvorhaben zugestimmt hat, ist für uns auch eine deutliche Willenserklärung, ein qualitatives Fundament einer sich ständig weiterentwickelnden erfolgreichen Erwachsenenbildung im Tiroler Bildungsinstitut Grillhof zu sichern.

Seminarbetrieb und Gastronomie im Hauptgebäude

Während der Umbauarbeiten wird der Seminarbetrieb im Haupthaus weitergeführt. Die nötigen Vorkehrungen wie der Ausbau von zwei Seminarräumen und die Verlegung der Cafeteria erfolgten im Frühjahr. ➢

Adaptierung und Umbau in den Bezirksmedienzentren

In den vergangenen Jahren erfolgte wie bereits im "MAIL" berichtet der Umbau des Medienzentrums in Innsbruck und in einzelnen Bezirksmedienzentren. Konkret wurden die Bezirksmedienzentren in Imst, Reutte, Schwaz und Kufstein umgebaut. Um den Herausforderungen eines modernen Dienstleistungsbetriebs gerecht zu werden, wurden in den genannten Bezirksmedienzentren die Voraussetzungen für den Medienverleih, die Medienpädagogik und für die Verwahrung der Medien und Geräte geschaffen. Kernstück dieser Medienzentren ist ein EDV-Raum mit Multimediageräten. Dieser Seminarraum wird auch für andere Seminare im Bereich Medienpädagogik genutzt.

Nach den erfolgreichen Umbaumaßnahmen in Kufstein wird das Medienzentrum am 6. Juni von Landesrätin Zanon-zur Nedden offiziell eröffnet. Der Betrieb wurde bereits im Oktober 2002 wieder aufgenommen.
Im Bezirksmedienzentrum Schwaz wurde zum bisherigen Bestand ein digitales Filmstudio eingerichtet und im Medienzentrum in Innsbruck wurde ein Tonstudio installiert. Diese Dienstleistungen und die Infrastruktur können gegen Gebühr auch von anderen Bildungseinrichtungen genutzt werden. ■

Internetlösung
für benachteiligte Menschen

Gegründet wurde die Junior - Company net treff von der Klasse 4a der Höheren Technischen Bundeslehr- und Versuchsanstalt, Abteilung Wirtschaftsingenieurwesen. Ihr Ziel ist es, eine Internetlösung für benachteiligte Menschen auf die Beine zu stellen, die nach Abschluss ihres Schulprojektes von den Behinderten als Selbsthilfegruppe weitergeführt werden soll.
Sie haben es sich zum Ziel gesetzt, ihnen Möglichkeiten zu bieten, die sie im alltäglichen Leben - auf einfache Art & Weise - unterstützen sollen. Es sind dies: Services in Form einer Ärztedatenbank, wo Informationen und Adressen von Ärzten und Spezialisten aufgelistet sind. Des weiteren werden Infos über Förderungsmöglichkeiten für Behinderte aufgezeigt. Dazu gibt's noch Shoppingmöglichkeiten und Tauschbörsen. Kontakte zu anderen Usern können über Chats und Foren geknüpft werden.
Zu erreichen unter:
nettreff@gmx.at
Die Homepage ist zu erreichen unter:
http://www.nettreff.at.tt

Fotoatelier 2003

Das Bundeskanzleramt - Kunstsektion schreibt ein Fotoatelier mit Dunkelkammer für einen Fotokünstler/ eine Fotokünstlerin aus. Das Atelier wird für 4 Jahre ohne Verlängerungsmöglichkeiten ab 1. 10 2003 zur kostenlosen Benutzung überlassen.
Das Atelier wird auf Vorschlag einer unabhängigen Jury an Künstler/ Künstlerinnen aus dem Bereich der künstlerischen Fotografie vergeben.
Schriftliche Bewerbungen mit Biografie und Werkdokumentation und Begründung des Bedarfes bis 31. Mai 2003 an die Abteilung II/ 3 des Bundeskanzleramtes; Schottengasse 1, 1014 Wien. ■

Informationen: FOTOFORUM, Barbara Psenner, Tel 0512/572236, e-Mail: fotoforum@aon.at, www.fotoforum.at

Was ist mit unserer Sprache über Schule passiert?

Bedenkliche Rhetorik rund um Schule und Lernen

Josef Gredler, Fachinspektor für Religion

Beim Lesen einschlägiger Fach-Bücher bzw. Aufsätze sowie beim Anhören solcher Referate oder Ausführungen kommt mir immer öfter die Frage: Warum flüchten viele "Schulmenschen", wenn sie über Schule und Unterricht reden oder schreiben, zunehmend in eine so "hochgestochene" Sprache, gespickt mit eindruck-heischenden Fachausdrücken, die nicht einmal auf dem Boden der Pädagogik gewachsen sind? Warum bedienen sie sich in zunehmendem Maße einer Sprache, die aus der Wirtschaft kommt, insbesondere aus der industriellen Fertigung? Manche dieser Fachausdrücke steigen sogar in den Rang "schulischer Kultvokabeln" auf, ohne deren ausreichende Präsenz kein Buch veröffentlicht, keine Bewerbung erfolgreich bestanden, kein Referat gehalten, nicht einmal diskutiert werden kann?
Beispiel gefällig? Schüler werden als Konsumenten bezeichnet. Die zu lehrenden bzw. zu lernenden Inhalte heißen Produkte. Dann sind die Lehrerinnen und Lehrer Produzenten und die Schule ist eine Produktionsbetrieb. Das Bemühen, dass diese Konsumenten (= Schüler) im Produktionsbetrieb (= Schule) wirklich entsprechende Fortschritte beim Konsumieren der Produkte (= Lernen der Inhalte) machen, nennt man Qualitätssicherung. Maßnahmen zur Überprüfung der Qualität des Produktionsbetriebes Schule bzw. ihrer Produkte heißen Evaluation. Da ist dann noch zu unterscheiden zwischen Selbst- und Fremdevaluation. Ist da von einer Fabrik oder von Schule die Rede?

Was ist da passiert? Man redet von Schule, Unterricht und Lernen, also vom Menschen, und flüchtet immer mehr in eine Sprache, die zugegeben sehr respekteinflößend klingt, aber auch kalt, manchmal sogar unmenschlich, oft unverständlich ist – besonders für Eltern und Schüler.
Vor einiger Zeit habe ich den Ausführungen eines "Schulmenschen" über Schule und ihre Entwicklung zugehört. Nach einer Viertelstunde drängte sich mir folgender Gedanke auf: Wenn ich drei immer wiederkehrende Vokabeln des Vortragenden austauschen dürfte, könnte man meinen, da sei von einem industriellen Unternehmen die Rede. Wenn ich statt Schüler Konsumenten sage, Klasse durch Abteilung und Lehrer durch Leitungsfunktion ersetze, dann könnte man diesen Vortrag ebenso gut im Rahmen eines Wirtschaftsseminars halten.

Bei der Frage, warum dies so ist, sind mir ein paar Vermutungen bzw. Verdächtigungen in den Sinn gekommen.
Verdacht Nummer eins:
Manche reden bzw. schreiben deshalb so, weil Zuhörer oder Leser etwas, das so gescheit klingt, gar nicht erst anzuzweifeln oder zu hinterfragen wagen. Wenn etwas so gescheit formuliert ist, muss es doch stimmen. Was alle verstehen, wird kritisch geprüft. Wer so redet oder schreibt, dass es nicht alle verstehen, der wird weniger hinterfragt. Man verschanzt sich mit aller inhaltlichen Unsicherheit oder Schwäche hinter dieser Sprache. Sprache als Bollwerk!
Verdacht Nummer zwei:
Man will damit bei den Zuhörern oder Lesern Respekt und Anerkennung ernten. Der Autor oder Referent muss schon eine Kapazität sein, sonst könnte er sich nicht laufend, fast am Fließband, solcher Vokabeln bedienen, die das ganz normale schulische "Fußvolk" gar nicht mehr versteht. Mit einer solchen Sprache will man Kompetenz suggerieren?
Verdacht Nummer drei:
Ist vielleicht gar eine gewisse Sprachlosigkeit der Grund, dem Reden und Schreiben über Schule, Unterricht und Erziehung dieses Mäntelchen der Wirtschaftssprache umzuhängen, um "harte Facts" vorzutäuschen, wo in Wirklichkeit nur große Hohlräume des Zweifels und der Unsicherheit sind?
Verdacht Nummer vier:
Wenn man in Gegenwart sehr gescheiter Leute plötzlich einen erfundenen, aber unheimlich intellektuell klingenden Begriff verwendet, den niemand verstehen kann, weil es ihn gar nicht gibt, dann ist alles still. Niemand wagt anzufragen, was denn das bedeute, man habe das Wort noch nie gehört. Alle schweigen, um sich keine Blöße zu geben?
Verdacht Nummer fünf:
Eine solche Sprache hilft inhaltliche Dürftigkeit zu kaschieren. Bescheidene oder bloß
mittelmäßige Inhalte wirken in diesem Sprach- ➢

einem ja fast die Luft weg, wenn man hört, was es da in der Schule alles gibt: Evaluation, Supervision, Mediation, Sponsering, Hearing, Qualitätssicherung, Synergieeffekte, Module, Suchtprävention, Krisenintervention, Teamteaching, Förderkontingente, Support, IT-Technologie, neuerdings sogar Tutoren, ... Niemand wird bestreiten, dass dies eine Menge gescheiter, respekteinflößender Vokabeln ist. Und so leicht wagt man sich nicht an die Kritik solcher Wortgebilde. Aber hat dieses verbale Aufspriten unsere Schule besser gemacht? Ist da nicht erstaunlich wenig von Kindern, von heranwachsenden Menschen die Rede? Wir haben es in der Schule mit Kindern zu tun, nicht mit "Schüler-Material". Hoffentlich wird man Lehrerinnen und Lehrer in Fortsetzung dieser Sprachentwicklung nicht irgendwann als "Bildungs-" bzw. "Unterrichtstechniker" bezeichnen und verstehen. In einem Papier von Landesschulinspektor Dr. Wöll habe ich Gedanken dazu gelesen, die in ihrer pädagogischen Vision in eine andere Richtung weisen: "Wir brauchen einfühlsame und verantwortungsbewusste Pädagogen..., nicht Erziehungstechniker." Wohltuend menschlich klingt das. Das Wissen, das die Lehrer/innen an die Schüler/innen weitergeben, sollte zur Weisheit führen, heißt es in diesem Papier weiter.

gewand unheimlich professionell. Sprache als Tünche? Wenn man diese inhaltliche Dürftigkeit mit ihrer überaus professionell anmutenden Sprache noch dazu powerpointmäßig über die Projektionsfläche huschen lässt, einmal von links unten, dann von rechts oben, mehr auf die Knöpfe seiner Tastatur fixiert als in einem echten Blickkontakt mit den Zuhörern, dann macht das schon Eindruck, bei einem Teil des Publikums zumindest.
Verdacht Nummer sechs:
Redner oder Autor baden sich selber in dieser Sprache. Besagte Vokabeln, zunehmend angereichert mit Anglizismen, sind gleichsam der Badezusatz?

Welcher Verdacht stimmt? Keiner? Oder machen alle zusammen jene Wahrheit aus, die niemand zugeben will? Ein mutmachender Tipp als Gegenrezept:
Bilden Sie sich nicht immer ein, wenn Sie etwas nicht verstehen, das müsse an Ihnen liegen! Die Chance, dass es auch am Redner liegt, ist durchaus 50%. Fragen Sie kompromisslos nach, wenn Sie etwas nicht verstehen! Fragen kostet oft viel mehr Mut als Schweigen. Fragen ist oft die viel größere intellektuelle Herausforderung als still zu sein. Neil Postman stellt sich auf die Seite der Fragenden, wenn er behauptet, die Fragen seien die eigentlichen intellektuellen Werkzeuge des Menschen.

In der ganzen pädagogischen und bildungspolitischen Diskussion orte ich eine gravierende Uneinigkeit und chronische Unsicherheit darüber, was Schule wirklich soll.
"Schule muss Kompetenzen=Produkte liefern", so behauptete ein Fachmann einmal in seinen Ausführungen. Schule sei ein Dienstleistungsbetrieb, hat einer anderer gemeint. Hoffentlich ist sie weder das eine noch das andere. Von Kompetenzen ist da die Rede, die an Stelle von Fakten (= Kenntnissen) treten sollen.
Ist die Schule um so viel besser geworden, wie wir sie mit neuen Vokabeln aufgespritet haben? Da bleibt

Die Lebensbewältigung ihrer Schüler/innen müsse der Schule und den Lehrer/innen dort ein ganz wichtiges Anliegen sein. So habe ich es jedenfalls verstanden. (Den Konjunktiv gebrauche ich wirklich nur, um grammatikalische Empfindlichkeiten nicht zu sehr zu verletzen.) Die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten sollten das Leben bereichern. Sinngebung und Orientierung seien wesentliche Aufgaben der Schule. Dann ist da noch von der Verantwortung sich, den Mitmenschen und der Umwelt gegenüber die Rede. Beim Lesen dieses Papiers habe ich wieder deutlich Kinder, Mädchen und Buben gesehen, wie sie täglich durch das Schultor in die Schule kommen, um zu lernen. ■

Mit freundlicher Genehmigung des Autors, entnommen der Zeitschrift "Ökum" Nr. Feber 2003

MAIL

Was bedeutet eigentlich Medienkompetenz?

Die Verwendung des Begriffs Medienkompetenz hat im Zusammenhang mit den Neuen Medien eine neue Bedeutung erhalten. Er wird von vielen PädagogInnen, ExpertInnen und auch Medienmachern vielfach verwendet, um die technische Kompetenz im Umgang mit diesen Medien zu benennen. Natürlich ist es notwendig, die Medien handhaben zu können, damit man sich ihres Angebotes bedienen kann. Dies ist aber noch nicht genug, um Medienkompetenz, wie sie medienpädagogische Aktivitäten zum Ziel haben, zu besitzen.

Sehr viel wichtiger ist die reflexive Kompetenz. Dazu zählt zum Beispiel die sachgerechte Auswahl und Nutzung von Medien und Medienangeboten für unterschiedliche Zwecke unter Abwägung möglicher Alternativen. Das bedeutet für den Einzelnen, dass er sich überlegt, welches Medium er wofür nutzt (beispielsweise Fernsehen zur Unterhaltung, Zeitung zur vertiefenden Information, Internet für die rasche Suche, etc.) und zu überlegen, auf welchem anderen Weg er dieses Bedürfnis noch befriedigen könnte.

Zur reflexiven Kompetenz zählt auch die kritische Auseinandersetzung mit den Einflussmöglichkeiten und der potenziellen Wirkung von Medien. Wie werden meine Vorstellungen von der Realität durch Medien geprägt? Welche Gefühle und Erwartungen rufen sie bei mir hervor?

Will man sich in der von Medien bestimmten Welt – der Mediengesellschaft – zurechtfinden oder der Möglichkeiten der Informationsgesellschaft bedienen, ist die Fähigkeit, die Informations- und Kommunikationsangebote sinnvoll zu nutzen, Grundvoraussetzung. Neue Arbeitsformen wie zum Beispiel Telearbeit erfordern aber darüber hinaus auch spezifische Umgangsformen und verlangen nach neuen Organisationsformen zwischenmenschlicher Kommunikation. Die soziale Kompetenz gewinnt durch diese Veränderungen im Zusammenhang mit der Einführung neuer Medien zunehmend an Bedeutung.

Die kulturelle Kompetenz ist ein weiterer Aspekt, der den Begriff Medienkompetenz in seiner Vielschichtigkeit unterstützt. Sie bedeutet, mit den jeweils verwendeten Codes, der Sprache der Medien und den gesellschaftlichen Ausdrucksformen vertraut zu sein.

Im Wesentlichen unterscheidet man zumindest vier Dimensionen von Medienkompetenz, die sich zusammenfassen lassen als:

- **Medienkritik** = sich analytisch und reflexiv mit den Medien auseinander setzen
- **Medienkunde** = Mediensysteme und –strukturen kennen
- **Mediennutzung** = als Publikum und als Anbieter von Medieninhalten
- **Mediengestaltung** = Inhalte/Aussagen bewusst so gestalten, dass andere bereit sind, sich damit auseinander zu setzen.

Aus dieser Auflistung kann man erkennen, dass ein Teil der geforderten Kompetenzen (zum Beispiel Kritikfähigkeit), die für den Umgang mit Medien benötigt werden, generelle Alltagskompetenzen sind. Trotzdem ist es wichtig, diese Kompetenzen bei jedem Kind auch speziell im Zusammenhang mit Medien zu unterstützen.

Wie kann ich die Medienkompetenz meines Kindes fördern?

- Sprechen Sie mit Ihrem Kind über Inhalte und Themen, die in den Medien auftauchen.
- Zeigen Sie anhand eines Beispiels, wo Sie besser Bescheid wissen, dass nicht alles, was über Medien verbreitet wird, so stimmen muss und regen Sie Ihr Kind an, Fragen zu stellen.
- Begleiten Sie Ihr Kind bei der Mediennutzung. Sehen Sie gemeinsam mit ihm fern, surfen Sie gemeinsam im Internet. Sprechen Sie anschließend über die dabei gemachten Erfahrungen und geben Sie ihren Gefühlen Ausdruck.
- Lassen Sie Ihr Kind belastende Medienerlebnisse nachspielen. Sie können daraus erkennen, was das Kind daran besonders fasziniert oder verstört hat und es bietet sich die Möglichkeit der (gemeinsamen) Aufarbeitung.
- Ermöglichen Sie Ihrem Kind einen Blick hinter die Kulissen der Produktion von Medien. Radio- oder Fernsehstationen laden immer wieder zu Besuchen ein und Schülerzeitungen suchen MitarbeiterInnen.
- Regen Sie ihr Kind an, selbst Medien herzustellen, sei es eine Dokumentation eines Familienfestes für nicht anwesende Familienmitglieder auf Video- oder Tonkassette. Noch einfacher wird die Verbreitung der selbst erstellten Dokumentation mittels digitaler Kamera auf der eigenen Homepage. So lernt Ihr Kind durch die notwendigen Arbeitsschritte (wie z.B. die Auswahl einzelner Bilder und des dazugehörigen Textes, Auswahl der Musik), dass immer bestimmte Interessen die Entscheidungen leiten. Regen Sie in der Schule an, dass eine kritische Auseinandersetzung mit Medienangeboten erfolgt. LehrerInnen warten oft auf Rückendeckung durch die Eltern.
- Zeigen Sie Ihrem Kind Alternativen bei der Mediennutzung auf. Wenn man sich zum Beispiel zu einem bestimmten Thema informieren will, kann dies an verschiedenen Orten sein: direkt bei einer Person, die sich auskennt, in der Bücherei, im Museum, aber natürlich auch im Internet. Kinder sollen die unterschiedlichen Qualitäten von Informations- und Erlebnismöglichkeiten erkennen und schätzen lernen. ■

Quelle: Broschüre Kids online, Medienpädagogische Beratungsstelle der NÖ Landesakademie, Mai 2002

Linktipp: www.noel.gv.at/service/F/F3/Familie/Aktivitaeten/IV/medienerziehung.htm

Exciting Gallery

Die TeilnehmerInnen bei den heurigen JungMedia-Lehrgängen lassen die PCs rauchen. Sie haben gerade das Modul "Animation" in Arbeit und probieren natürlich alles aus, was sie gelernt haben. Exemplarisch seien hier zwei Werke herausgehoben.

Ariane Baron von der Gruppe Schwaz hat eine absolut sehenswerte Animation in Flash mit dem Titel "Frust-Ration" geschaffen. 18 MB ist das gute Stück groß.
Die Geschichte: Eine Figur (mit Lego erstellt) ist völlig genervt, weil der Computer nicht das macht, was er soll. Vor lauter Wut zerstört die Figur zuerst die Tastatur, dann den Bildschirm – und bevor man dermaßen ausrastet, soll man lieber den JungMedia-Lehrgang machen, rät die junge Regisseurin.

Ein Mensch läuft mit verzerrtem Gesicht durch einen Gang. Er wird ständig atemloser, es packt ihn immer mehr die Panik. Wird er es schaffen? Der Schöpfer dieser tollen Animation "Der Lauf", mit dem Programm Poser (Hintergrund Video) erstellt, heißt Florian Rabl und nimmt am Innsbrucker Lehrgang teil.

Warum der Mensch so rennt? Damit der den Meldeschluß für den JungMedia-Lehrgang 2003/04 nicht versäumt! Bis 4. Juli hat man die Möglichkeit dazu – siehe letzte Seite in dieser MAIL-Ausgabe. ■

Info-Tour JungMedia

Um das breite Angebot von JungMedia bekannter zu machen, besuchten Anfang des Jahres der Fachbereichsleiter des Medienzentrums, Michael Kern gemeinsam mit der Projektleiterin von JungMedia, Johanna Neußl, und dem jeweiligen Bezirksmedienzentrumsleiter mehr als 20 Schulen in ganz Tirol.
An Hauptschulen, Polytechnischen Schulen und allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen wurde das Projekt JungMedia vorgestellt, das neben dem JungMedia-Lehrgang auch Fortbildungen im Multimedia-Bereich für LehrerInnen und Workshops für Jugendliche anbietet.

Mit großem Interesse wurden die Angebote aufgenommen und betont, dass JungMedia als sehr gute Ergänzung zum EDV-Unterricht an den Schulen gesehen werden kann. Besonders begrüßt wurde die Möglichkeit, genau auf die Bedürfnisse von LehrerInnen oder SchülerInnen zugeschnittene Workshops und Seminare im Multimedia-Bereich organisieren zu können.

So läuft etwa für das Schigymnasium Stams ein Multimedia-Lehrgang für drei Gruppen, der sowohl inhaltlich als auch zeitlich exakt auf die Möglichkeiten der SportlerInnen zugeschnitten ist. ■

Bei Interesse können sich Schulen melden, wenn ihnen die JungMedia-Angebote präsentiert werden sollen (für LehrerInnen und SchülerInnen möglich): Tel. 0512/508-4292, medienzentrum@tirol.gv.at

EQUAL:
E-Qual oder eine Herausforderung für die Tiroler Erwachsenenbildung

Markus Noppeney

Die Gemeinschaftsinitiative EQUAL wurde europaweit eingerichtet und zielt darauf ab, neue Wege der Bekämpfung von Diskriminierung und Ungleichheiten am Arbeitsmarkt zu beschreiben und intelligente Lösungskonzepte zu entwickeln. In Tirol wurden vier EQUAL-Projekte eingereicht. Eines davon ist das Projekt "tu-was.com" mit dem Themenschwerpunkt der Förderung des lebensbegleitenden Lernens.

Es besteht aus sechs Teilen:

1. Bildungsanalyse und Berufsbildungsforschung
2. Entwicklung von Modellen der Bildungsfinanzierung
3. Vernetzung bestehender Bildungseinrichtungen und Abstimmung ihrer Angebote
4. Entwicklung einer internettauglichen Datenbank
5. Durchführung eines Lehrgangs für Bildung- und Berufsberatung
6. Aufbau eines Beratungsnetzwerkes für Bildungs- und Berufsberater/innen

Die einzelnen Module arbeiten derzeit intensiv in den jeweiligen Arbeitsbereichen. In periodischen Sitzungen informieren sich die Modulverantwortlichen und stellen somit ein internes Netzwerk in der Planung und Durchführung der einzelnen Aufgaben her. Ebenso werden in zeitlicher Abfolge die Entwicklungspartner in Form der Gesellschafterversammlung über den Stand der Projekte informiert. Im folgenden möchten wir uns näher mit dem Lehrgang für Bildungs- und Berufsberatung auseinandersetzen, der derzeit ausgeschrieben ist:

Lehrgang für Bildungs- und Berufsberatung

Ausgangssituation

Bildungs- und Berufsberatung agiert an der Schnittstelle zwischen den Bedürfnissen ratsuchender Menschen, den Angeboten der Tiroler Bildungseinrichtungen, den Arbeitsplatzprofilen der Betriebe und anderen arbeitsmarktpolitisch relevanten Akteuren. Diese Komplexität stellt hohe Anforderungen an die Qualifikation von Berater/innen.

Ziel und Inhalt des Lehrgangs

- Qualifizierung zur ganzheitlichen, trägerunabhängigen Bildungs- und Berufsberater/in
- Entwicklung professioneller Handlungskompetenz durch Erweiterung, Vertiefung und Training vorhandener Fähigkeiten und Kompetenzen in "Beratung, Bildungs- und Arbeitsmarktkenntnis und Informationsmanagement"
- Entwicklung unterschiedlicher Strategien zum Abbau von Hemmschwellen in Bezug auf Lernen, insbesondere bei "bildungsfernen Personen"
- Professionalisierung von Bildungsberatung

Inhalte

- Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Aus- und Weiterbildung: transnationale, nationale und regionale Entwicklungen und Zusammenhänge; Fördertechniken, rechtliche Grundlagen
- Inhaltliche Fokussierung auf die Lebenswelten der zu beratenden Zielgruppe "bildungsferne Personen" insbesondere: Menschen mit Behinderung, Migrant/innen, Wiedereinsteiger/innen und ältere Arbeitnehmer/innen
- Beratungsansätze, Beratungstechniken und ihr Einsatz im Beratungsprozess
- Projekt- und Selbstmanagement
- Die Equal-Querschnittsthemen: Gender Mainstreaming, Informations- und Kommunikationstechnologie und Empowerment der Zielgruppen
- Marketing von Bildungsberatung, Arbeiten in Netzwerken

Zielgruppe

Mit diesem Lehrgang richten wir uns an Personen, die in Erwachsenenbildungs- oder Beratungseinrichtungen als Berater/innen tätig sind und an Absolvent/innen pädagogischer, psychologischer, sozialpädagogischer Ausbildungen mit Berufserfahrung

Der Lehrgang wird berufsbegleitend in 15 Modulen (zweitägig) angeboten. Der Gesamtumfang des Lehrgangs beträgt 380 Übungseinheiten. Kernstück des Lehrgangs ist die Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis. In der Praxisphase (30 Beratungsstunden und 26 Stunden Peergroups) werden die Teilnehmer/innen im Tandemmodell professionell begleitet. Die Projektarbeit soll den Prozess einer Beratung dokumentieren, eingesetzte Methoden bzw. Interventionen begründen und die eigene Rolle als Berater/in reflektieren. Während des Lehrgangs nützen die Teilnehmer/innen eine Internetplattform für Kommunikation untereinander sowie für Lernzwecke. ➢

Methodischer Ansatz
Im Mittelpunkt des Lehrgangs stehen die Teilnehmer/innen mit ihren Erfahrungen und Interessen. In der Verknüpfung von Theorie und Praxis werden die Seminarschwerpunkte auf die Anliegen der Teilnehmer/innen abgestimmt. Die Methoden reichen von Impulsreferaten, verschiedenen Formen der Gruppenarbeiten über IT-basiertes Erarbeiten von Inhalten bis hin zu Phasen der Selbststeuerung und selbstorganisiertem Lernen in Peergroups.

Kosten:
Die Teilnehmergebühr beträgt € 1.500,– (zahlbar in zwei Raten) incl. Seminarunterlagen.
Der Lehrgang wird vom Land Tirol im Rahmen des Tiroler Bildungsgeldes "update" gefördert. Der Lehrgang wird in Tiroler Bildungshäusern durchgeführt. Start des Lehrgangs ist am 19.- 20. September 2003 im Haus der Begegnung. ■

Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof, Grillhofweg 100, 6080 Igls-Vill, Tel. 0512/3838-0, Fax 3838-50, office@grillhof.at oder bfi-Volkshaus, Radetzkystraße 47, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/394683-17 (Mag. Jane Platter), bfi.platter@tirol.com

Menschen im Bildungsinstitut

Medienzentrum

Eine neue Mitarbeiterin hat die Buchhaltung im Medienzentrum übernommen. Gabriele Prieth hat viele Jahre in der JUFF-Arbeitnehmerförderung gearbeitet und hat sich seit Jahresbeginn bereits gut in das umfangreiche Aufgabengebiet eingearbeitet. Der bisherige Buchhalter Martin Konrad bekommt neue inhaltliche Aufgaben im Medienzentrum. Er wird vor allem für die Produktentwicklung zuständig sein. Diese Umorganisation ist eine Reaktion auf die neuen Aufgaben und Schwerpunkte im Medienzentrum.
Maria Mader hat im Frühjahr eine neue Stelle in der Abteilung Schule und Kindergarten erhalten. Sie war drei Jahre lang für den Bereich JungMedia und Bezirksmedienzentren zuständig und hat diese Aufgaben sehr verlässlich erledigt. Ihre Nachfolgerin ist Daniela Narr, die sich mit Engagement ihrem neuen Tätigkeitsfeld widmet.
Drei Praktikantinnen von der WIFI-Design-Akademie haben ihr Praktikum im Medienzentrum beendet: Madeleine Willeit in Innsbruck, Natalie Klucker und Alexandra Darmann im Bezirksmedienzentrum Schwaz (siehe dazu eigenen Bericht).
Allen, die bei uns gearbeitet haben, wünschen wir viel Erfolg auf ihrem zukünftigen Lebensweg.

Grillhof

Mit 13. Jänner 2003 tauschte Christine Holzknecht das Sekretariat des TBI-Grillhofs mit der Schulbank. Dreizehn Jahre war Christine Holzknecht als Sekretärin am Grillhof tätig. An einer zentralen Schnittstelle, wo Pädagogik, Administration und Informationen für die Gastronomie des TBI-Grillhof zusammen laufen, hat Frau Holzknecht viel aktiv mitgestaltet und auch wesentlich dazu beigetragen, dass diese Informationen professionell weitergeleitet wurden. Sie war bei den MitarbeiterInnen, Referenten/innen und KursteilnehmerInnen sehr beliebt und ihre angenehme, freundliche und einfühlsame Art wurde sehr geschätzt. Am meisten zeichnete sie aber ihre hohe soziale Kompetenz aus und gerade diese Fähigkeit wird ihr bei der Ausübung des neuen Berufes wiederum sehr entgegen kommen. Für ihre Ausbildung zur Physiotherapeutin wünschen wir ihr alles Gute und viel Freude.

Ihr nachgefolgt ist mit 1. April 2003 Frau Claudia Koppler. Sie wechselte von einer Dienststelle der oberösterreichischen Landesregierung in das TBI-Grillhof. Ihr wünschen wir einen guten Einstieg und viel Freude bei der Arbeit, die sie bereits mit Begeisterung aufgenommen hat.

Ein erfolgreiches Seminar im Rahmen der Lehrerarbeitsgemeinschaft "Medienkompetenz" ging im Frühjahr in Lienz über die Bühne. Seminartitel war "Digitale Videotechnik". Die Lerninhalte an vier Nachmittagen: Technische Grundlagen Videokamera, Storyboard, Filmaufnahme mit der Kamera – Aufnahmetechnik, Grundlagen der Soundbearbeitung und der Tontechnik, Videofilm am PC erstellen. Am Seminar im Jungmedia-Raum im Volkshaus konnten wegen der beschränkten Teilnehmerzahl nur zwölf KollegenInnen mitmachen, diese waren aber sehr angetan.
Bild: die Gruppe mit den Trainern DI Jünnemann Christian (ganz links) und HOL Pichler Walter(4. von links) – nicht im Bild: Peter Schindl.

Multimedia
– ein schnelllebiger, kreativer Arbeitsbereich

Kluckner Natalie, Darmann Alexandra

Für Multimedia Fachleute gibt es kein eindeutiges Tätigkeitsprofil. Zusammengefasst können ihre Aufgaben als Mitwirkung an Konzeption und Umsetzung von Multimedia Produkten in gestalterischer bzw. softwaretechnischner Hinsicht beschrieben werden. Bedarfsgerecht und wirtschaftlich konzipieren sie multimediale Online- und Offlineanwendungen. Ihre Arbeiten zeichnen sich durch die Integration unterschiedlicher Medienarten wie Text, Grafik, Audio, Video und Animationen aus.

Um uns mit diesem breitgefächerten Medium vertraut zu machen, studieren wir derzeit Mediendesign an der Werbedesignakademie (WDA) in Innsbruck. Im ersten und zweiten Semester lernten wir grundlegendes aus den Bereichen Grafikdesign, Projektmanagement, Bildbearbeitung, Audio- und Videotechnik kennen. Diese Kenntnisse gelten als Grundvoraussetzung, um Internet-Seiten und CD-ROM-Projekte zu realisieren. Auch Fächer wie Informatik, Internet, Fotografie, Typografie und Layout stehen am Stundenplan.

Vertiefung durch Praktikum
Im dritten und vierten Semester wird die Ausbildung zum Mediendesigner mit Spezialisierung der Inhalte in Telekommunikation, Internetservice, Informatik, Datenbanken, digitale Fotografie, Bildbearbeitung, Audio und Video, Regie und Storyboard, CD-ROM-Produktion und 3D-Animation weitergeführt. Das Studium umfasst also vier Semester, wobei während der letzten zwei Semester zur Vertiefung der erworbenen Grundkenntnisse ein Praktikum vorgesehen ist.

Das Land Tirol stellt im Jahr 2002/03 über das Tiroler Bildungsinstitut drei Praktikumsplätze zur Verfügung – einen im Medienzentrum Innsbruck und zwei Plätze im Medienzentrum Schwaz. Seit Anfang November praktizieren wir im Medienzentrum Schwaz, was wirklich eine Bereicherung für uns ist, da hier über das notwendige Equipment verfügt wird und besonders die Bild- und Tonverarbeitung als Arbeitstätigkeit im Vordergrund stehen. Der Leiter des Medienzentrum Schwaz, Peter Schindl, ist stets bemüht, uns sein Wissen zu vermitteln und interessante Arbeitsaufgaben für uns zu organisieren.

Fortbildung
für Landbedienstete

Im Sommersemester 2003 gibt es ein spezielles Angebot zur effektiven Nutzung der Neuen Medien für Landbedienstete und Bedienstete aus dem Forstbereich. In allen Bezirken (wo die Bezirksmedienzentren mit einem JungMedia-Raum ausgestattet sind) finden maßgeschneiderte Fortbildungen zum Schwerpunkt Multimedia statt.
Die Themenpalette:

- Grundlagen Digitale Fotografie sowie IrvanView
- Präsentation mit PowerPoint
- Grafisches Basiswissen: Gestaltung von Foldern und Plakaten sowie Scannen
- Zielgerichtete Nutzung des Internets

Die bürgernahe Verwaltung hat die Information der Bürger als eine zentrale Aufgabe. Nur gut ausgebildete Bedienstete, die mit neuen Medien umgehen können, sind in der Lage, diese Aufgabe optimal zu erfüllen.
Die 14 Workshops werden vom Medienzentrum inhaltlich und organisatorisch umgesetzt. ■

Bezirkshauptmann Dr. Dietmar Schennach, Referent Martin Köck und Ulrich Winkler von der BH - Reutte beschäftigen sich beim Workshop "Digitale Fotografie" im Medienzentrum Reutte mit der hauseigenen Digitalkamera

MAIL

Nachhaltige Entwicklung einleiten

Lehrgang Lokale Agenda 21

Franz Jenewein, Gottfried Mair

Ende des Jahres 2002 erfolgte im Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof der Start für den 2. Zertifikatslehrgang für LA 21 ProzessbegleiterInnen. Nach einem längeren Auswahlverfahren entschieden sich 10 TeilnehmerInnen, diesen Lehrgang zu besuchen. Der Lehrgang gliedert sich in zehn Module mit einem umfassenden Praxisprojekt.

Lokale Agenda ....

Die sogenannte "Agenda 21" ist in der internationalen Umwelt- und Entwicklungsdiskussion ein feststehender Begriff geworden. Sie wurde 1992 auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro beschlossen und beinhaltet ein weltweites Aktionsprogramm für eine umweltverträgliche und nachhaltige Entwicklung im 21. Jahrhundert.

...ist ein Handlungsprogramm für nachhaltige Entwicklung ....

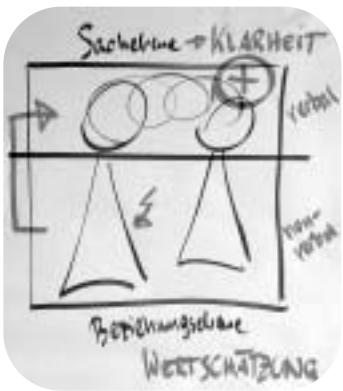
"Nachhaltige Entwicklung" ist das Schlüsselwort der Agenda 21 als Handlungsprogramm und Handlungsauftrag an die Länder dieser Welt. Gefragt ist eine Nachhaltigkeit im Sinne der Erfüllung der Bedürfnisse unserer Generation ohne die Chancen nachfolgender Generationen zu schmälern. Es gilt sowohl menschliche Grundbedürfnisse zu sichern, den Lebensstandard aller Menschen zu verbessern und Ökosysteme wirkungsvoll zu schützen und zu verwalten.

... in unseren Gemeinden....

Jede Kommunalverwaltung soll in einen Dialog mit ihren Bürgern, örtlichen Organisationen und Privatwirtschaft eintreten und eine "Kommunale Agenda 21" beschließen. Neben Maßnahmen der Aufklärung und Bewusstseinsbildung der Bevölkerung gehören dazu auch eine Bewertung und gegebenenfalls eine Modifizierung von kommunalpolitischen Programmen, Leitlinien und Vorschriften hinsichtlich der Verwirklichung der in der Agenda 21 genannten Ziele.

...mit Unterstützung von ProzessbegleiterInnen

LA 21 ProzessbegleiterInnen als Methodenspezialisten sind ImpulsgeberInnen und Motivatoren/innen, fördern gleichberechtigte Partizipation der Gemeindebürger /innen, halten den Prozess in Gang, informieren, fördern die Kommunikation, suchen bei Konflikten den Ausgleich und sehen gezielte Maßnahmen in der Öffentlichkeitsarbeit. Sie sichern die Qualität des Prozesses im Hinblick auf die Ziele der Lokalen Agenda, bauen Strukturen zur Selbststeuerung auf, haben ein Gespür für Chancen und Potentiale und arbeiten praxisnah.



Von 28 Interessierten haben sich nach einem Informationsabend und einem Auswahlverfahren 10 TeilnehmerInnen entschieden, den Lehrgang zu besuchen. Die TeilnehmerInnen (7 Männer, 3 Frauen) kommen aus unterschiedlichen Berufssparten und haben zum Teil bereits Erfahrungen in der Planungs- und Projektarbeit. Bisher haben sich die TeilnehmerInnen mit Grundlagen der LA 21, Beziehungsnetzwerk Gemeinde, kreative Methoden der BürgerInnenbeteiligung mit prozessorientierten Projektmanagement und mit dem Anforderungsprofil für ProzessbegleiterInnen auseinandergesetzt. In den nächsten Modulen werden inhaltlich folgende Schwerpunkt angeboten: Kommunikation und Konfliktarbeit, Controlling und Nachhaltigkeitskompass, zielgerichtete Moderation, kreative Öffentlichkeitsarbeit und lebendige Präsentation, Eigenmarketing und die Abschlusspräsentation.

Kernstück des Lehrgangs, der bis Juni 2004 dauert, ist das Praxisprojekt. Mit Unterstützung der Lehrgangsleitung führen die TeilnehmerInnen möglichst eigenständig in einer Gemeinde bzw. Region ein Projekt durch. Eine fachliche Unterstützung erhalten sie zusätzlich durch das Netzwerk kommunaler Umweltprojekte, das mit dem Landesumwelt und dem Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof auch Veranstalter dieses Lehrgangs ist. ■

Vierter Tiroler Erwachsenenbildungslehrgang im Finale

Franz Jenewein

Noch vor Jahresschluss erfolgte der Start des 4. Tiroler Erwachsenenbildungslehrgangs mit 18 TeilnehmerInnen. Im Vergleich zu den bisherigen drei Lehrgängen wurde das Konzept überarbeitet und eine Kooperation mit dem Bildungswerk des Bayrischen Bauernverbandes eingegangen. Gleichzeitig war es auch der letzte Lehrgang mit der Tiroler Förderungsstelle für Erwachsenenbildung, die im Feber 2003 ohne Gesetzesänderung aufgelöst wurde.

Am Lehrgang nehmen zwei Teilnehmerinnen aus Bayern, drei Teilnehmerinnen aus Südtirol und 13 TeilnehmerInnen aus Tirol teil. Geschlechtsspezifisch betrachtet sind es 5 Männer und 13 Frauen, die aus den verschiedenen Bereichen der Erwachsenenbildung kommen. 60 Prozent der TeilnehmerInnen sind ehrenamtlich in Einrichtungen wie der Erwachsenenschule, dem Katholischen Verband der Werktätigen (Südtirol) usw. tätig.

Einige sind hauptamtlich beschäftigt und ein Drittel der TeilnehmerInnen nützt diese Fortbildung als Start für die nebenberufliche Tätigkeit als Referent/in. Derzeit befinden sich die TeilnehmerInnen im Finale des Lehrgangs: sie besuchen die letzten Wahlpflichtfächer, führen die bereits geplanten Veranstaltungen (Projekte) durch und bereiten sich auf die Abschlusspräsentation vor.

Leitidee

Die Weiterbildung entwickelt sich zu einem immer wichtigeren gesellschaftlichen Faktor. Für die Leitung bzw. Mitarbeit in einer Weiterbildungseinrichtung in einer Gemeinde bzw. Region (Erwachsenenschule, Volkshochschule, Katholisches Bildungswerk, usw.) benötigen die LeiterInnen und MitarbeiterInnen Kompetenzen in der Planung und Durchführung von Veranstaltungen. Das pädagogische Konzept verbindet fünf Seminareinheiten ("Grundlagen der Erwachsenenbildung", "Methodik und Didaktik", "Kommunikation und Konfliktlösungen" "Planung von Veranstaltungen" und "Marketing und Öffentlichkeitsarbeit") mit einem zusätzlichen Angebot aus Wahlfächern. Ein Kernstück des Lehrgangs besteht in der Durchführung eines Projekts, das in Teamarbeit geplant, organisiert, durchgeführt und dokumentiert wird.

Theorie und Praxis

Lehrgänge zeichnen sich dadurch aus, dass sie eine organisierte Lernform über einen längeren Zeitraum darstellen. Bereits zu Beginn des Lehrgangs muss darauf geachtet werden, dass bei aller Heterogenität ein Gruppengefühl entsteht und dass ein Lehrgangskontrakt zwischen Lehrgangsleitung und TeilnehmerInnen geschlossen wird. Bedingt dadurch, dass 80 Prozent der TeilnehmerInnen am Grillhof nächtigen und einer professionellen Leitung des Einstiegsblocks durch Brigitta Schuchter, ist die Gruppe sehr schnell zusammengewachsen.

Bei der Auswahl der Referenten/innen wurde darauf geachtet, dass sie praktisches Wissen aus der ➢ Erwachsenenbildungsszene mitbringen. Ein wichtiges

Kriterium war daher auch die Beziehung zur ehrenamtlichen Bildungsarbeit im Ort.

Mit den fünf Modulen und Wahlpflichtfächern ist es auch möglich, dass sich die TeilnehmerInnen das nötige Rüstwerkzeug für die Weiterbildung im Ort holen und begleitend in die Praxis umsetzen können. Durch die Wahl der Methoden (Impulsreferate, Gruppenarbeiten, Einzelarbeit, Projektarbeit) ist es auch möglich, Erfahrungen permanent einzubringen und zu reflektieren.

Finale

Derzeit werden noch die letzten Wahlpflichtfächer durchgeführt. Auffallend ist, dass sich die TeilnehmerInnen durchwegs für zwei Wahlpflichtfächer entschieden, obwohl sie nur eines machen hätten müssen. Parallel dazu sind die TeilnehmerInnen in den letzten Planungsphasen für ihr Praxisprojekt und starten bereits mit den ersten Veranstaltungen.

In Teamarbeit wurden Veranstaltungen wie "Durchführung einer Veranstaltung für Vereinsfunktionäre", "Entwicklung eines Programms für Menschen ab 50+ in Kombination mit Schnupperkursen", "Durchführung eines Balls mit Menschen mit Handicap", "Erhebung des Bildungsbedarfs in der Erwachsenenschule Kössen", "Durchführung eines Bildungsfestes für haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen des KVW" und die "Gestaltung eines Literaturfestes in der Bücherei Hatting" geplant. Die Veranstaltungen sind öffentlich zugänglich und werden von der Projektgruppe dokumentiert.

Mitte Oktober präsentieren die TeilnehmerInnen im Rahmen einer öffentlich zugänglichen Veranstaltung ihre Projekte. Gleichzeitig werden zu diesem Termin die Zertifikate an die TeilnehmerInnen übergeben.

Ausblick

Der Lehrgang wurde in den Einzelmodulen begleitend evaluiert. Derzeit wird das Konzept auf Basis der Evaluationsdaten überarbeitet und der 5. Tiroler Erwachsenenbildungslehrgang wird am 26./27. September 2003 2003 neu aufgelegt. ■

3. Politiklehrgang für Frauen
erfolgreich abgeschlossen

Margret Lechner

20 Frauen holten sich im Rahmen des 3. Politiklehrgangs am Grillhof Rüstzeug für die Politik. Vom politischen Grundwissen, einem Rhetoriktraining, Informationsmanagement bis hin zum Selbstmarketing in der Politik reichte die Kurspalette. Mit neuem Wissen gehen nun die Frauen daran, ihr Potential stärker in politische Entscheidungsprozesse einzubringen.

Am 5. April wurde im Beisein von Landesrätin Elisabeth Zanon-zur Nedden der Lehrgang für Frauen erfolgreich abgeschlossen. 20 TeilnehmerInnen aus Tirol nützten die Gelegenheit, um sich in sechs Modulen weiterzubilden. Kernthemen des Lehrgangs waren eine Auftaktveranstaltung, Gemeinderecht und Gemeindebudget, Informationsmanagement, Zugänge zu politischem Grundwissen, Rhetorik, Konfliktmanagement, PR und Selbstmarketing in der Politik und der Abschluss. In Ergänzung zu den Seminareinheiten wurden in den sog. "Sternstunden" mit Vertretern aus Politik und Medien Gespräche geführt, um eine Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis herzustellen. Träger des Lehrgangs waren das Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof und das JUFF-Frauenreferat.

Zugänge zur Politik

Alle Lehrgangsteilnehmerinnen verfügten über eine abgeschlossene Ausbildung und können zum Großteil bereits auf praktische Erfahrungen in der Politik zurückgreifen. Allen gemeinsam ist, dass sie sich für Politik interessieren und aktiv die Politik mitgestalten möchten. Der Großteil der Teilnehmerinnen kam aus dem Raum Innsbruck, zwei Teilnehmerinnen aus dem Bezirk Imst und zwei aus Kitzbühel. Ziel des Lehrgangs war es, den Frauen einen Zugang zur Politik zu ermöglichen, so dass sie ihr Potential in politischen Gremien und in der Öffentlichkeit effizienter einbringen können. Ein weiteres Ziel bestand darin, ein Netzwerk von Frauen zu bilden, die sich gegenseitig unterstützen und voneinander lernen.

Nüsse knacken – Früchte ernten

Obwohl die Mehrheit der Bevölkerung weiblich ist, liegt die politische Vertretung zumindest auf regionaler Ebene fast ausschließlich in den Händen der Männer. Noch immer werden die politischen Ämter auf allen Ebenen bis zu 90 Prozent von Männern belegt. In Zukunft sollen vermehrt Frauen für politische Ämter begeistert werden. Im sechsten und letzten Lehrgangsblock wurde das Thema "Öffentlichkeitsarbeit und Selbstmarketing in der Politik" aufbereitet. Die Referentin Andrea Köck referierte zum Themenkomplex Zeitmanagement und Selbstmarketing in der Politik. Dieses Thema nimmt gerade in der politischen Kultur im Umgang mit Männern in der Politik eine Schlüsselstellung ein. Das angeeignete Wissen über Vorgänge und Entscheidungsstrukturen in der Politik und die erworbenen Kenntnisse im Bereich der Persönlichkeitsbildung bieten den TeilnehmerInnen einen großen Startvorteil – und diesen Vorteil sollen sie im politischen Engagement umsetzen.
"Politisch tätig sein", heißt nicht nur neue Denkansätze finden, zukunftsträchtige Lösungen gemeinsam erarbeiten, Verantwortung tragen, sondern auch Macht ausüben. Bisher haben sich Frauen eher gescheut dies zu tun, eine junge, selbstbewusstere, beruflich bestens ausgebildete Frauengeneration ist nicht mehr willens, ein politisches Mauerblümchen-Dasein zu führen. Landesrätin Zanon-zur Nedden gratulierte den Absolventinnen und wünschte ihnen in der Umsetzung des Gelernten viel Freude, Begeisterung und Erfolg. "Nur wer Nüsse knackt, kann auch die Früchte ernten", so Zanon-zur Nedden. Sie überreichte den TeilnehmerInnen das Zertifikat und bedankte sich bei der Lehrgangsleitung, die vom Grillhof wahrgenommen wurde.

Ausblick

Die einzelnen Lehrgangsteile wurden evaluiert und regelmäßig nachbesprochen. In Zukunft soll der Lehrgang in Osttirol und im Außerfern angeboten werden. Seitens des Grillhofs möchten wir für die Absolventinnen und andere politisch interessierten Frauen weitere Aufbauseminare anbieten. So fand bereits iam 16./17. Mai das Seminar "Als Frau überzeugen – Argumentationsfähigkeit und Überzeugungskraft stärken und für den beruflichen und persönlichen Erfolg nützen" statt.

Es war ausgebucht und bestätigt, dass Frauen gesellschaftspolitisch mitgestalten wollen. Sie sind mit dem gegenwärtigen Zustand unzufrieden, haben dies erkannt und sind dabei, "Schritt für Schritt" ihren Einfluss wahr zu nehmen. ■

Tiroler Gemeindeakademie
im Tiroler Bildungsinstitut Grillhof

Präsentation der Fallstudienarbeiten und Zertifikatsüberreichung für die TeilnehmerInnen des 1. Führungskräftelehrgangs für BürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen

Professionelle Handlungskompetenz als Führungskraft in der Gemeinde: Dieses Leitziel steht im Vordergrund der Führungskräftelehrgänge für BürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen. Am 17. März 2003 präsentierten 20 TeilnehmerInnen des Lehrgangs ihre Fallstudienprojekte. Anschließend überreichte LR Konrad Streiter die Zertifikate und Teilnahmebestätigungen. Derzeit bereitet sich die Gruppe des 2. Führungskräftelehrgangs auf die Abschlusspräsentation vor. Die TeilnehmerInnen des dritten Lehrgangs befinden sich im ersten Viertel des Lehrgangsjahres. Durchgeführt wird der Lehrgang vom TBI-Grillhof in Kooperation mit der Abt. für Gemeindeangelegenheiten, dem Tiroler Gemeindeverband, der KufGem und dem Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Tirol.

Hintergrund

Die Gemeinden als Keimzelle der öffentlichen Verwaltung stehen vor einer Reihe neuer Herausforderungen. In den Aufgabengebieten der Gemeinden steigen die Anforderungen an die Gemeindebediensteten. Die einmal erfahrene Ausbildung muss, um mit den immer komplexer werdenden Aufgaben Schritt zu halten, erneuert oder aufgebessert werden. Neue gesetzliche Verordnungen, der Einsatz neuer Medien, die Sensibilität der BürgerInnen sowie vernetzte Problemstellungen erfordern neben einer fundierten Ausbildung eine laufende Weiterbildung.
Das Leitziel dieses Führungskräftelehrgangs besteht in der Entwicklung professioneller Handlungskompetenz als Führungskraft in der Gemeinde. Die inhaltliche Ausrichtung dieses Lehrgangs nimmt auf die speziellen Erfordernisse und Erwartungshaltungen von Bürgermeistern und Gemeindeamtsleitern Rücksicht.

Lehrgangsstruktur

Neben den Plenarphasen, welche in erster Linie der inhaltlichen Vermittlung dienen, nimmt die eigenständige Erstellung einer Fallstudienarbeit im Lehrgang einen zentralen Platz ein. In den Seminarblöcken werden folgende Einheiten angeboten:

- Bürgermeister/in und Amtsleiter/in in der Managerrolle,
- Arbeits- und Bürotechniken,
- Verwaltungsmanagement,
- Grundzüge des Rechnungswesens,
- Kommunikation und Konfliktmanagement,
- Projektarbeit,
- Öffentlichkeitsarbeit,
- Personalentwicklung,
- Präsentation und Einsatz neuer Kommunikationstechnologien,
- Strategische Planung und Gestaltung von Organisationen.

Gelernt wird über theoretische Inputs, anhand von praktischen Beispielen, Selbstreflexion und Informationsaustausch. Der Lehrgang umfasst neun Module, die berufsbegleitend an zwei Tagen über ein Jahr angeboten werden. Abgeschlossen wird dieser Zertifikatslehrgang mit der Präsentation der Fallstudienarbeiten.

LR Konrad Streiter (Mitte) überreicht die Zertifikate den Absolventen des Führungskräftelehrganges.

Präsentation der Fallstudienarbeiten

Die Erstellung einer Fallstudienprojektarbeit ist integraler Bestandteil des Lehrgangs. Die TeilnehmerInnen wählen aus ihrem Arbeitsbereich ein Thema aus. In Verknüpfung mit dem Gelernten und dem Bezug zur Praxis wird in dieser Fallstudie permanent ein Bezug zur eigenen Rolle hergestellt. Die Arbeit bekommt somit einen starken reflexiven Anteil.

Wenn Bürgermeister/in und Amtsleiter/in gemeinsam den Lehrgang besuchen, müssen sie nur eine Arbeit schreiben, jedoch stets mit Bezug auf die jeweilige Rolle reflektieren. Auszugsweise möchte ich ein paar Themen anführen, mit denen sich die TeilnehmerInnen während des Lehrgangs beschäftigen:

- "Verwaltung der Marktgemeinde Brixlegg auf dem Weg ins 21. Jahrhundert", "Präsentation einer Multimediaproduktion über die Gemeinde See",
- "Bau des Gemeindeamtes in Mils",
- "Entwicklungsstudie und Finanzplan für das Ärztehaus III in der Marktgemeinde Telfs", "Wie komme ich zu mehr Zeit als Führungskraft",
- "Gemeinderecht und Entwicklung der Gemeinden am Beispiel der Stadtgemeinde Schwaz",
- "Die Gemeinde als Dienstleistungszentrum",
- "Kosten- und Leistungsrechnung am Beispiel der Kanalgebühren in der Gemeinde Sölden", usw..

An der Präsentation nahmen die TeilnehmerInnen des Lehrgangs, die Veranstalter, BürgermeisterInnen und AmtleiterInnen aus anderen Gemeinden und LR Konrad Streiter teil. LR Streiter war von den Präsentationen sehr angetan und gratulierte den TeilnehmerInnen. Im Rahmen der Zertifikatsverleihung gab er ein deutliches Bekenntnis zur regionalen Struktur der Tiroler Gemeinden ab und würdigte die Leistungen der Absolventen/innen. "Managementwissen in der Gemeindeverwaltung gehöre ebenso dazu wie in der Wirtschaft", so LR Streiter. Er lobte das Lehrgangskonzept und betonte den Stellenwert für die permanente Weiterbildung in den Gemeinden. Ab-schließend dankte er der Veranstaltergemeinschaft und der Lehrgangsleitung für die professionelle Durchführung des Lehrgangs.

Evaluation und Ausblick

Der Lehrgang wird laufend evaluiert. Im Rahmen einer Prozessevaluation werden nach drei Monaten die TeilnehmerInnen des ersten Lehrgangs befragt, inwieweit die Lehrgangsinhalte in der Praxis umgesetzt werden. In Verknüpfung mit diesen Ergebnissen und den laufenden Evaluationen der bisherigen Lehrgänge wird das Konzept für den vierten Führungskräftelehrgang überarbeitet. Dieser soll im Spätherbst 2003 starten. ■

österreichische gesellschaft für **politische bildung**

Informationszentrum Politische Bildung

Das Informationszentrum Politische Bildung, eine Einrichtung der Österreichischen Gesellschaft der Politischen Bildung, steht ErwachsenenbildnerInnen, die im Bereich der politischen Bildung arbeiten, mit Informationen und Serviceleistungen zur Verfügung. Das IZ bietet, neben seiner kostenlosen Beratungstätigkeit, Workshops zur Orientierung bei der Planung von Projekten an und führt den Lehrgang Internet und Politische Bildung durch. ErwachsenenbildnerInnen beziehen überdies Kontaktadressen, Hintergrundinformationen, und erhalten Unterstützung bei der Themenwahl und der Materialrecherche sowie Tipps und konkrete Anregungen bei der Einreichung von Projekten bei der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung. Newsletter und Aussendungen mit Infos zur politischen Bildung sind kostenlos bestellbar. ■

Informationszentrum Politische Bildung
Mayerhofgasse 6/3
1040 Wien
Tel. 01 / 504 68 58
e-mail: info@politischebildung.at
http://www.politischebildung.at

Bildungsangebote Grillhof

Veranstaltungstipps Mai/Juni/Juli

Lehrgänge

- Universitätslehrgang Bildungsmanagement (Abschluss im Juni 2003)
- 4. Tiroler Erwachsenenbildungslehrgang (Abschluss im September 2003)
- 5. Tiroler Erwachsenenbildungslehrgang (Start im September 2003)
- Gemeindeakademie: 2. Führungskräftelehrgang für BürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen (Abschluss im Juni 2003)
- Gemeindeakademie: 3. Führungskräftelehrgang für BürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen (bereits ausgebucht)
- Zertifikatslehrgang zum/r Prozessbegleiter/in Lokale Agenda 21 (bereits ausgebucht)

Lehrgang für Bildungs- und Berufsberatung

Der Lehrgang wird im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative EQUAL durchgeführt. Bildungs- und Berufsberatung agiert an der Schnittstelle zwischen den Bedürfnissen ratsuchender Menschen, den Angeboten der Tiroler Bildungseinrichtungen und arbeitsmarktpolitisch relevanten Aspekten. Ziel dieses Lehrgangs ist es, die vorhandenen unterschiedlichen Professionalisierungsgrade von Berufs- und BildungsberaterInnen anzugleichen sowie eine trägerunabhängige, ganzheitliche Bildungs- und Berufsberatung für gesellschaftlich benachteiligte bildungsferne Schichten aufzubauen.

Inhalte:

- Wirtschaft, Arbeitsmarkt, transnationale, nationale und regionale Entwicklungen in der Aus- und Weiterbildung
- Inhaltliche Focusierung auf die Lebenswelten der zu beratenden Zielgruppe
- Beratungstechniken, Beratungsansätze und ihr Einsatz im Beratungsprozess
- Projektmanagement, Selbstmanagement, Marketing, Arbeiten in Netzwerken usw.

Zielgruppe:
Personen, die in Erwachsenenbildungs- oder Beratungseinrichtungen als BeraterInnen tätig sind und Absolvent/innen pädagogischer, psychologischer, sozialpädagogischer Ausbildungen mit Berufserfahrung (begrenzet TeilnehmerInnenzahl: max. 18 Personen)

Methoden:
Im Mittelpunkt des Lehrgangs stehen die TeilnehmerInnen mit ihren Erfahrungen und Interessen. In der Verknüpfung von Theorie und Praxis werden die Seminarschwerpunkte auf die Anliegen der TeilnehmerInnen abgestimmt. Die Methoden reichen von Impulsreferaten, verschiedenen Formen der Gruppenarbeiten über IT-basiertes Erarbeiten von Inhalten bis hin zu Phasen der Selbststeuerung und selbstorganisiertem Lernen in Peergroups.

Umfang:
Der Gesamtumfang des Lehrgangs beträgt 380 Übungseinheiten. Die Module werden berufsbegleitend zweitägig am FR/SA angeboten. Praxis: 30 Beratungsstunden

Kosten:
die Lehrgangskosten betragen incl. ausführlicher Seminarunterlagen € 1.500 (zahlbar in zwei Raten)
Start des Lehrgangs: 19.-20 September 2003
Informationsabend am 23. Mai 2003
im Haus der Begegnung in Innsbruck
Seminarorte: Tiroler Bildungshäuser

Seminare

Nonverbale Führungstechniken I

Inhalt: "Lehrer und MitarbeiterInnen in der Bildungs- und Kulturarbeit sind Saisonarbeiter, deren Zungen lange vor allen anderen Teilen ihres Körpers müde und aufgebraucht werden!" (Michael Grinder)
Wir reden und reden und reden ...und sehr oft werden wir frustriert und haben das Gefühl, dass unsere Schüler einfach nicht zuhören oder unsere verbalen Anweisungen nicht "ernst nehmen" wobei bewiesen ist, dass mehr als 82 % der Lehrerkommunikation im Klassenzimmer nonverbal ist.
Teil I des Seminars hat als Schwerpunkt die Einführung in nonverbale Kommunikationstechniken sowie die Arbeit mit Schülern, Eltern, Kollegen, etc..

Termin: 28. – 29. Mai 2003
Referentin: Pearl Nitsche,
Kommunikationstrainerin und Lehrerin
Veranstalter: TBI-Grillhof und Pädagogisches Institut

Nonverbale Führungstechniken II

Aufbauend auf das Seminar NV I liegt der Schwerpunkt für dieses Seminar in der Arbeit mit der Gruppe. Unter

Anwendung von NLP und Suggestopädie, wie auch Elemente des multi-modalen Unterrichts, werden handfeste nonverbale Werkzeuge zur Gestaltung der vier Abschnitte des Unterrichtes gezeigt.

- Aufmerksamkeit der SchülerInnen gewinnen
- Das Management des Unterrichtes selbst
- Übergänge von einer Tätigkeit zur anderen reibungslos und ruhiger gestalten
- Das Verhalten des Lehrers/der Lehrerin während der Stillarbeitsphasen

Termine: 30. – 31. Mai 2003
Referentin: Pearl Nitsche,
Kommunikationstrainerin und Lehrerin
Veranstalter: TBI-Grillhof und Pädagogisches Institut

Gemeindeseminar: "Mittelfristige Finanz- und Investitionsplanung – neue Herausforderungen für die Gemeinden

Inhalt: Die TeilnehmerInnen werden mit dem Konzept der mittelfristigen Finanz- und Investitionsplanung vertraut gemacht. Am Beispiel eines praxiserprobten Planungsmodells werden die konkreten Schritte von der Projektidee bis zur entscheidungsreifen Planungsgrundlage vermittelt.

Termin: 1. – 2. Juli 2003
Referent: Mag. Peter Biwald
Veranstalter: TBI-Grillhof in Zusammenarbeit mit der Abt. Gemeindeangelegenheiten
Seminarbeitrag: € 150,- incl. Seminarunterlagen

Nonverbale Unterrichtstechniken III

Inhalt: LehrerInnen fragen sich öfters, was sie tun können, damit die Kinder besser lernen und sie aber andererseits das "Burn-Out" Syndrom vermeiden können. Die Antwort liegt in uns und in unseren Schülern.
Themen, die unter anderem behandelt werden sind:
Die Entdeckung unserer eigenen Ressourcen und die unserer SchülerInnen
Wie man diese Ressourcen dann aufrufen kann, wann sie gebraucht werden durch: Entspannungsübungen, Visualisierungsübungen, Einsatz von Metaphern und Geschichten usw.

Termin: 1. – 2. Juni 2003
Referentin: Pearl Nitsche,
Kommunikationstrainerin und Lehrerin
Veranstalter: TBI-Grillhof und Pädagogisches Institut

Trainerausbildung in Suggestopädie/Superlearning

Inhalt: Suggestopädie ist eine Unterrichtsmethode, die Dr. Georgie Lozanov an der Universität von Sofia Bulgarien, in den 60er Jahren entwickelte. Dieser ganzheitliche Unterrichtsansatz besteht aus zwei Teilen. Während sich die KursteilnehmerInnen entspannen, wird der neue Stoff vom Lehrer/Lehrerin zur Musik vorgelesen. Auf diese Art und Weise wird der neue Stoff schnell und effizient im Gehirn passiv aufgenommen und gespeichert. Anschließend wird der passiv gespeicherte Stoff durch spielerische, kreative Lerntechniken aktiviert und gefestigt.
Superlearning hat Suggestopädie als Kernmethode, setzt aber auch andere ganzheitliche Ansätze (NLP, Mind-Mapping, Brain-Gym usw.) ein, um das Lernen zu optimieren.

Voraussetzung:Besuch der Veranstaltungen NV I, II und III
Termin: 7. – 12. Juli 2003
Trainerin: Pearl Nitsche,
Kommunikationstrainerin und Lehrerin
Veranstalter: TBI-Grillhof und Pädagogisches Institut

Bildungswoche: Seniorenbildungswoche

Inhalt: Im Mittelpunkt der Seniorenbildungswoche steht das Thema "Wasser"
In Referaten, Exkursionen, Gruppengesprächen, Vorträgen und Diskussionen wird das Thema "Wasser – Lebensmittel – und/oder Konsumgut" aufbereitet. Es gibt verschiedene Zugänge um sich darüber zu informieren, nicht zuletzt auch sehr viele persönliche. Aus der Sicht der Wissenschaft, der Wirtschaft, Gesundheit und der Politik gibt es unterschiedliche Perspektiven und auch Vorstellungen. Darüber hinaus bleibt aber genügend Zeit für den Erfahrungsaustausch und auch der Erholungswert wird nicht zu kurz kommen.

Termin. 7. – 11. Juli 2003
Veranstalter: TBI-Grillhof in Zusammenarbeit mit dem JUFF-Seniorenreferat

Information/Anmeldung bei allen Veranstaltungen:
Tiroler Bildungsinstitut Grillhof, Grillhofweg 100, 6080 Vill, Tel. 0512/3838-0,
E-Mail: office@grillhof.at

Bildungskalender

Für Jugendliche

Pics for Web

Bilder, Bilder, Bilder: Optimiere Deine Photos und Grafiken für das Web. Mit einfachen Schritten lernst Du über Dateigrößen, Dateiformate und deren Anwendung, bis hin zum Erstellen Deiner eigenen online Photogalerie.

Voraussetzung: Computergrundkenntnisse
Kosten: € 10,5 (€ 8,5 für JM-Club-Mitglieder)
Zeit: jeweils von 18 bis 21 Uhr
Referent: Gunharth Randolf

Bezirksmedienzentrum **Schwaz/3. Juni**
Bezirksmedienzentrum **Lienz (bfi)/6. Juni**
Bezirksmedienzentrum **Kufstein/16. Juni**

Für LehrerInnen

Digitale Fotografie in der Schule
(LAG Medienkompetenz – Bezirk Imst)

In diesem Kurs für EinsteigerInnen lernen Sie die Vorteile der digitalen Fotografie, den Werdegang eines digitalen Bildes und die kreativen Gestaltungsmöglichkeiten mit einem Bildbearbeitungsprogramm kennen. Weiters wird die Optimierung von Bildern für den Ausdruck anhand von einfachen Beispielen gezeigt. Anwendungsmöglichkeiten im Unterricht werden aufgezeigt.

Kosten: kein TeilnehmerInnenbeitrag
Zeit: 15.30 bis 18 Uhr
Referent: Jörg Heumader
Bezirksmedienzentrum **Imst /4. Juni/**

Für alle

Dynamische Webseiten mit PHP

Mit einfachen Beispielen werden die Techniken und Funktionen der Programmiersprache PHP in Verbindung mit einer MySQL Datenbank vorgestellt; vom einfachen Newsticker bis hin zum Content Management System.

Voraussetzung: Kenntnisse im Bau von Webseiten und HTML
Kosten: € 36 (€ 21 für Jugendliche)
Zeit: jeweils 12 bis 18 Uhr
Referent: Gunharth Randolf
Medienzentrum **Innsbruck/14. Juni**

Aufnahmen mit MiniDisc und Mikrofon, Einspielen in den PC und bearbeiten

Welche verschiedenen Mikrofontypen gibt es und wie verwendet man sie am Besten? Wie nimmt man mit einem MiniDisc-Walkman auf? Wie spielt man die Aufnahmen in den PC ein und wie kann man sie dann schneiden und weiterbearbeiten? Diese Fragen sollen in diesem Seminar mit vielen praktischen Übungen geklärt werden.

Voraussetzungen: Computergrundkenntnisse
Kosten: € 15 (für Jugendliche € 8,7)
Zeit: 18 bis 20.30 Uhr
Referent: Thorsten Behrens
Bezirksmedienzentrum **Imst/11.Juni**

Digitale Bildbearbeitung für Anfänger

In diesem Einstiegskurs lernen die TeilnehmerInnen an einfachen Beispielen den Werdegang eines digitalen Bildes verstehen und gewinnen einen Eindruck von den vielfältigen Möglichkeiten der digitalen Fotografie und Bildbearbeitung im Adobe Photoshop.

Voraussetzungen: Computergrundkenntnisse
Kosten: € 39 (€ 22,7 für Jugendliche)
Zeit: 9 bis 17 Uhr
Referent: Rudi Widmoser
Bezirksmedienzentrum **Kufstein/7. Juni**

Digitale Bildbearbeitung für leicht Fortgeschrittene

In diesem Kurs lernen die TeilnehmerInnen an etwas schwierigeren Beispielen den Werdegang eines digitalen Bildes verstehen und gewinnen einen Eindruck von den vielfältigen Möglichkeiten der digitalen Fotografie und Bildbearbeitung im Adobe Photoshop.

Voraussetzungen: Computergrundkenntnisse
Kosten: € 39 (€ 22,7 für Jugendliche)
Referent: Rudi Widmoser
Kufstein/14. Juni

Digitale Fotografie und Bildbearbeitung

In diesem Einsteiger-Workshop lernen Sie die vielfältigen Möglichkeiten der digitalen Fotografie kennen und umsetzen. Nach ausführlichen Erklärungen der Kamera und deren Einstellungsmöglichkeiten kann jede(r) TeilnehmerIn selbst auf Motivsuche gehen. Mit eigener oder bereitgestellter Kamera können die selbstgemachten Fotos in den Computer eingespielt werden. Dabei werden einfache Schritte der Bildbearbeitung aufgezeigt. Wenig Theorie – viel Praxis!

Voraussetzungen: Computergrundkenntnisse
Kosten: € 36 (€ 21 für Jugendliche)
Dauer: 2 Abende
Referent: Martin Köck
Zeit: 02. Juni (1)/19 bis 22 Uhr
05. Juni (2)/19 bis 22 Uhr
Bezirksmedienzentrum **Reutte**

Informationen und Anmeldung:
Tiroler Bildungsinstitut-Medienzentrum, Rennweg 1, 6020 Innsbruck, 0512/508-4293 (Fr. Daniela Narr), jungmedia@tirol.gv.at

"Kinderbrauser" in den Medienzentren erhältlich

CD-ROM zur Einführung ins Internet für die Klassen 3 bis 6 äußerst erfolgreich!

Der Deutsche Multimedia Award in der Kategorie "Nichtkommerzielle Arbeiten: Social communications" ging als höchste deutsche Multimedia-Auszeichnung für das Programm "Kinderbrauser" erstmals an das FWU. Zudem wurde die erfolgreiche CD-ROM mit dem Kinder-Medien-Preis 2002 ausgezeichnet. Der Preis wird vom Medien-Club-München e.V. für herausragende Leistungen bei der Gestaltung audiovisueller Programme für Kinder und Jugendliche vergeben.

Das interaktive Lernprogramm "Kinderbrauser" will insbesondere Kinder der Grund- und Hauptschulen gezielt und pädagogisch begleitend mit dem Internet vertraut machen und so neben der technischen auch inhaltsbezogene Medienkompetenz vermitteln. Es wurde vom FWU entwickelt, da die zunehmende Ausstattung der Schulen in Deutschland mit leistungsfähigen Computern und Internetzugängen eine entsprechende Bereitstellung sinnvoller Anwendungen und pädagogische Konzepte erforderte.

"Kinderbrauser" ist nicht nur der Titel der Software, sondern bezeichnet zugleich die grafische Oberfläche des Kurses. Im "Kinderbrauser" sind die typischen Merkmale und Funktionen eines Internet-Browsers in einer reduzierten, kindgerechten Form umgesetzt. Alle Funktionen sind durch anschauliche Icons auch für Kinder leicht verständlich. Die Navigation im Kurs ist dem Aufbau einer Homepage nachempfunden. Die Kinder können so ein Stück "Internet-Welt" erkunden und lernen gemäß ihren eigenen Interessen Angebote auszuwählen. Der Übergang ins "echte" Internet ist damit vorbereitet und an vielen Stellen auch schon direkt möglich

Bei der Umsetzung des Kurses wurde besonders darauf geachtet, dass die Kinder Spaß an der Beschäftigung mit dem Internet haben. So wird eine aufwändig animierte Geschichte zwischen den beiden Ankerfiguren "POLLY" und "FRED" zum Herzstück eines jeden Kapitels. Nach der Vorstellung der Figuren und des Kurses in der Einleitung behandeln die 10 Kapitel folgende Themen: "Adressen", "Homepage", "Suchen & Finden", "Werbung", Spiele & mehr", "Üble Seiten", "E-Mail", "E-Mail-Anhänge", "Chatten" und "Eigene Homepage

Das Medienzentrum stellt diese erfolgreiche CD-ROM in einer landesweiten Aktion den Pflichtschulen Tirols kostenlos zur Verfügung. Damit bekommen die Kinder ein höchst ansprechendes Medium zur Verfügung, mit dem sie zielorientiert lernen können. Die CD-ROM wird den Schulen zugesendet. ■

MAIL

Sei kreativ: Design your dreams

Multimedia-Lehrgang für Jugendliche

Jede Zusatzqualifikation kann heutzutage bei der Stellensuche hilfreich sein. Die Medienzentren des Landes Tirol bieten Jugendlichen zwischen 14 und 21 einen achtmonatigen Multimedia-Lehrgang an. Diese Zusatzqualifikation vermittelt hochwertiges Basiswissen in sechs Multimedia-Bereichen.

Der Lehrgang gliedert sich in 6 Module. Nach einem Einführungsmodul werden folgende Inhalte angeboten:

- Digitales Bild
- Sound
- Homepage
- Video
- Animation
- Präsentation

Neben den fachlichen Inhalten werden Kenntnisse in den Bereichen Projektarbeit und teamorientiertes Arbeiten vermittelt.

Der Lehrgang wird in 7 Tiroler Bezirken angeboten (Innsbruck, Reutte, Imst, Schwaz, Kufstein, Kitzbühel, Lienz). In den JungMedia-Räumen steht moderne Hard- und Software für die Medienproduktion zur Verfügung.

Im Vordergrund steht das eigenständige Erstellen von Medienprodukten, nicht das perfekte Beherrschen bestimmter Werkzeuge (Programme). Die TeilnehmerInnen lernen beim gemeinsamen Kursabend (einmal pro Woche) und Online zu Hause mit Hilfe einer Internet-Lernplattform. Zusätzlich stehen zwei JungMedia-Wochenenden auf dem Programm.

FÜR WEN

Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren

KOSTEN

Selbstbehalt von € 450.-
Auf Ansuchen Reduktion auf € 325.- möglich

VORAUSSETZUNGEN

- Computergrundkenntnisse
- von Oktober 2003 bis Juni 2004 einen Abend pro Woche fix den Kurs zu besuchen
- Bereitschaft, selbstständig zu lernen
- Internet-Anschluss und e-mail-Adresse
- positiver Eignungstest nach der Anmeldung

DATEN

Im September gibt´s Vorbereitungs-Kurse für Mädchen, wenn sie nicht sicher sind, ob sie sich zum Lehrgang anmelden wollen. Infos auf der Homepage www.jungmedia-tirol.at
Für Anfang Oktober ist der einfache Aufnahmetest angesetzt und mit 13. Oktober 2003 startet der Lehrgang dann in allen Bezirken.

Der Lehrgang schließt Ende Juni 2004 mit der Präsentation der Lehrgangsarbeiten ab. Dazu wird ein umfangreiches Zertifikat mit den erreichten Lernzielen ausgehändigt.

WO

Reutte:	Bahnhofstraße 15
Imst:	Floriangasse 19
Innsbruck:	Hofburg, Rennweg 1
Schwaz:	Christoph-Anton-Mayr-Weg7
Kitzbühel:	Traunsteinerweg13
Lienz:	Beda-Weber-Gasse 19 (bfi)
Kufstein:	Hauptschule 1, Fischergries 30

AUSKÜNFTE

Tiroler Bildungsinstitut - Medienzentrum
Hofburg, Rennweg 1, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512 / 508-4293, jungmedia@tirol.gv.at

Nähere Informationen und Anmeldung:
www.jungmedia-tirol.at
Anmeldeschluss ist der 4. Juli 2003 ■